Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 4

Artikel: Das Unterrichtswesen im Kanton Aargau vom Schuljahre 1857 - 1858

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254468

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Geographie an das Gymnasium zu Frankfurt berufen, verheirathete sich daselbst; aber schon im nächsten Jahre folgte er einem Rufe als Professor der Geographie an der Kriegsschule und an der Universität in Berlin. Am 19. September 1820 traf er daselbst ein und blieb bis zu seinem Tode da.

Mit der Uebersiedelung nach Berlin beginnt die zweite Hälfte seines Lebens sowohl dem Inhalt als der Zahl der Jahre nach.

Brodken geläugige ungeren S. (Fortschung folgt.)

dati iline idraperticinen und gelfligede strelle uni natucigentific Proise unt-

midell, geilb und beliefft werder

Das Unterrichtswesen im Kanton Aargau vom Schuljahre 1857—1858.

(Fortsetzung.)

Rleinkinderschulen bestehen nicht nur in ben meisten Städten, sondern entstehen auch immier mehr und mehr auf dem Lande. Es wäre aber fehr zu munschen, daß dieselben in allen größern Gemeinden eingeführt und gesetlich organisirt wurden. Daß bas Bedurfniß solcher Auftalten allgemein vorhanden ift, geht schon aus dem Umstande hervor, daß im Berichtsjahre 1643 Kinder unter dem schulpflichtigen Alter die öffentlichen Gemeindeschulen besuchten. Der häufige Gintritt von noch nicht schulreifen Kindern in die öffentlichen Primarschulen ift aber nicht nur für diese mit vielen Störungen, sondern auch für die Rinder selbst mit vielen Nachtheilen verbunden. Denn da die Kinder noch nicht schul= pflichtig find, so halt sich auch der Lehrer in der Regel nicht für ver= pflichtet, dieselben zu unterrichten oder sonstwie zu beschäftigen; auch ist ihm Letteres oft bei dem besten Willen kaum möglich, wenn er zu gleicher Zeit noch drei, vier, oder gar acht verschiedene Jahresklassen einer ohnehin schon überfüllten Schule unterrichten und beschäftigen foll. Da sigen alsdann die Kleinen unbeachtet und unbeschäftiget, still und ftumm, und ftarren die unbekannten Hieroglyphen ihres Namenbüchleins oder auch die vier kahlen Schulwände an. Rühren sie sich, so werden sie sofort zur Ruhe verwiesen, um den Unterricht der übrigen Kinder nicht zu stören, was bennoch wegen der natürlichen Regsamkeit der Kleinen täglich und ftundlich geschieht. Auf diese Weise aber werden die Rinder, statt daß in der Schule die Sinnes= und Sprachorgane entwickelt, Aug

und Ohr, Mund und Hand geübt werden sollen, nur an träge Ruhe, an ein gedankenloses Hindrüten, an körperliche und geistige Unthätigkeit gewöhnt, so daß viele auch später nie mehr zu reger. Thätigkeit, zu gespannter Aufmerksamkeit und zu einer lauten, bestimmten und verständigen Antwort zu bringen sind. Diesen Uebelständen könnte durch Errichtung von Kleinkinderschulen abgeholsen werden, vorausgesetzt, daß in denselben die Kinder nicht durch einen verfrühten Schulunterricht und durch Ausswendiglernen von unverstandenen Worten und Sprüchen gequält, sondern daß ihre körperlichen und geistigen Kräfte auf naturgemäße Weise entwickelt, geübt und gestärkt werden.

Da nun gemäß der neuen Verordnung die Arbeitslehrrrinnen auch in intellektueller, pädagogischer und didaktischer Hinsicht eine weit bessere Ausbildung erhalten sollen, als bisher, so könnte man dieselben auch zu Lehrerinnen an Kleinkinderschulen verwenden und auf diese Weise, ohne erhebliche Kosten, überall, wo das Bedürfniß dazu vorhanden ist, solche Anstalten ins Leben rufen.

Jedenfalls aber sollte, um Mißbräuchen vorzubeugen, die äußere und innere Einrichtung dieser Schulen gesetzlich bestimmt und geregelt sein.

Das Schmitter'sche Institut für höhere Töchterbildung zu Aarburg, mit 27 Zöglingen, wornnter auch mehrere Lehramtskandis datinnen, bewährte auch im Berichtsjahre wiederum seinen vieljährigen wohlverdienten Ruf. Die Ergebnisse der öffentlichen Jahresprüfung sielen in allen Unterrichtsfächern sehr befriedigend aus, und es verdient namentlich hervorgehoben zu werden, daß in dieser Anstalt ein gründlicher, wissenschaftlicher Unterricht mit der für die weibliche Jugend besonders nothwendigen Gemüths=, Geschmacks= und Kunstbildung, sowie die Anseignung eines seinen Taktes im gesellschaftlichen Leben mit der Gewöhsnung zu einer einfachen, häuslichen Lebensweise harmonisch verbunden werden.

4. Schulbehörden.

Im Allgemeinen muß den Schulpflegen und Pfarrern das Zeugniß ausgestellt werden, daß sie sich freudig und ernstlich der Schulen annehmen.

Die Gemeinderäthe haben, wenn auch nicht überall, doch in der Mehrzahl für die materiellen Bedürfnisse der Schulen im Berichts= jahre besser gesorgt, als früher, dagegen in der Abwandlung der Schul=

versäumnisse noch immer nicht befriedigt. Diese geht an den meisten Orten viel zu langsam von statten, wodurch sie jede Wirkung verliert. Die ausgefällten Geld= und Gefängnißstrafen werden nicht gesetzlich und in der gehörigen Frist eingezogen und vollzogen; auch haben die Schul= behörden über die Vollziehung gar keine nähere Controlle. Gin Glück ist es, daß in Folge der Wiederkehr besserer Zeitverhaltnisse die Ge= meinderäthe weniger mehr in den Fall kommen, Schulstrafen verhängen zu muffen.

and noonsgrangting tim adso Bed Bezirksschulen. wo e un Eleminating

Die 15 Bezirksschulen bes Kantons zählten im Ganzen 1019 Schü-Ier, 88 mehr als im vorigen Jahre. Die von Jahr zu Jahr steigende Frequenz diefer Anstalten ift ein sprechender Beweis einerseits von bem wachsenden Vertrauen zu denselben und andererseits von dem auch in weiteren Kreisen immer zunehmenden Bildungsbedürfnisse. Von obiger Schülerzahl gehörten 578 der reformirten, 424 der katholischen und 17 der israelitischen Konfession an. Die Reformirten bildeten demnach 3/9r die Katholiken nicht gang 1/2 und die Israeliten 1/20 der gesammten Schüler= Uebrigens sind die Israeliten verhältnismäßig am stärksten in schaft. den Bezirksschnlen repräsentirt; denn bei ihnen kommt schon auf 100 Seelen ein Bezirksschüler, während im ganzen Kanton burchschnittlich erst auf 200 Einwohner 1 Bezirksschüler kommt und zwar bei den Reformirten auf 185 und bei ben Katholiken auf 217 Seelen einer.

Von den 1019 Schülern nahmen 167 am lateinischen und 66 ber= selben auch am griechischen Unterrichte Antheil. Die Lateinschüler bilden daher 1/6, die Realschüler aber 5/6 der Gesammschülerzahl. Im Jahre 1854 auf 1855 machten die philologischen Schüler noch 1/3 der Schüler= Rach der vorherrschend realistischen Richtung unserer Zeit schaft aus. scheint aber die Erlernung der alten Sprachen immer mehr abzunehmen. (Fortsetzung folgt.)

omenne trank alla sessi di Schul = Chronif.

Augenvänscht der Einkender

Rafferfindl direct pene financialelle Auflisenques von Licipaten in und anker der

Zurgad. Madb erhaltener Weltherlang foll die Begirtslichule in

der Hälligiehrer vermindert

anneiliedtennell eine Dene Schweis. went inen eine Bene Beneditreifennacht

Bern. Rühmliche s. Den Bemühungen einiger ftrebfamen Männer, an ihrer Spite Berr Großrath Röfti, ift es gelungen, für Abelboben, eine